

Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **16 (1929)**

Heft 7

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schliesslich wurde den Mitgliedern des S. W. B. in liebenswürdigster Weise ein Imbiss offeriert. Im Verlaufe desselben erstattete der Obmann des S. W. B., Herr a. Stadtrat Kern, den Dank an die Firma, in den er ausserordentlich anerkennende Worte für die Leitung der Firma, wie auch für die bauleitende Architekturfirma Debrunner, v. Tetmayer & Blankart einflocht. In zukommender Weise hatte sich übrigens Herr Blankart dem S. W. B. bei der Führung durch die Gebäulichkeiten ebenfalls zur Verfügung gestellt. Zirka 7 Uhr verliessen die Besucher hochbefriedigt das gastfreundliche Haus.

Dr. G. G.

BUND SCHWEIZER ARCHITEKTEN

Am 1. Juni 1929, 14 Uhr 15, fand im Bürgerhaus Bern die 5. Vorstandssitzung des Geschäftsjahres 1928/29 statt. Es wurden einstimmig als neue Mitglieder aufgenommen die Kollegen: Egidius Streiff, Zürich; Oskar Linner, Arbon; Arnold Itten, Thun. Ferner wurde Augustin Genoud, Freiburg, bisher «membre collaborateur», als ordentliches Mitglied aufgenommen.

Publikation «Städtebau». Ende August soll das Material der Städtebauausstellung für eine Ausstellung in Basel zur Verfügung gestellt werden. Auf diesen Zeitpunkt wird auch die Publikation «Städtebau in der Schweiz» erscheinen.

CHRONIK

SCHWEIZERISCHE WOHNUNGS-AUSSTELLUNG

Im Herbst 1930 wird in Basel eine Schweizerische Wohnungsausstellung stattfinden. Die Vorbereitungsarbeiten, durchgeführt von Vertretern der Möbelindustrie, des Schweizer Werkbundes und des Bundes Schweizer Architekten in Verbindung mit den Behörden und der Leitung der Mustermesse, sind nun so weit gediehen, dass das Programm feste Form angenommen hat. In einer Hallenausstellung — im Gebäude der Schweizer Mustermesse — wird die Schweizer Möbelindustrie ihre besten Leistungen in der Form von fertig ausgestatteten Wohnräumen zeigen; eine besondere Gruppe wird die Einrichtung des Hotels von heute zur Darstellung bringen, Halle, Hotelzimmer, Bäder, Veranden; in einer andern Abteilung, deren sich der Werkbund und der B. S. A. besonders annimmt, werden die einzelnen Ausstattungsstücke der Wohnung gezeigt unter dem Stichwort «Der praktische Haushalt». Als Rahmen für das Ganze soll ferner eine zusammenfassende Darstellung des «Wohnungswesens in der Schweiz» versucht werden.

Das Gegenstück zur Hallenausstellung wird die Wohnkolonie Lange Erlen bilden, ein kleines permanentes Wohnquartier, in der Nähe der Mustermesse, zu dessen Erbauung 13 Architekten und Architekturfirmen aus der

Baukatalog. Herr Hässig berichtet über den Stand der Arbeiten. Bestellschema für die Anmeldungen liegt vor. Persönliche Werbebriefe sind bereits abgegangen. Herr Metzger wird dafür besorgt sein, eine Stelle zu nennen, wo in der welschen Schweiz an Interessenten Auskunft über den Baukatalog erteilt wird.

Generalversammlung. Dieselbe wird auf die zweite Hälfte September festgelegt. Als Ort wird Münster im Jura bestimmt.

Mitteilungen. Die Eingabe an das Baudepartement Basel, betr. Platzfrage für das Kunstmuseum in Basel wird verlesen. Der Präsident der öffentlichen Kunstkommission hat die Eingabe beantwortet. Unsere Basler Kollegen haben ihre Stellungnahme in einem Schreiben niedergelegt, das vom Vorstand an die betr. Amtsstellen gesandt werden soll.

Auf eine offizielle Vertretung am Städtebaukongress in Rom im September 1929 wird verzichtet.

Schluss 7 Uhr 30.

NOTIZ

Sämtliche Abbildungen der Bauten Salvisberg und Brechbühl sind von Franz Henn, Photograph, Bern, aufgenommen.

ganzen Schweiz eingeladen worden sind. In dieser Wohnkolonie wird im besondern das Thema der billigen Wohnung behandelt werden.

JAHRESVERSAMMLUNG DES DEUTSCHEN WERKBUNDES

Die diesjährige Tagung findet in der Zeit vom 24. bis 27. Juli in Breslau statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wird ein Bericht von Professor Dr. Jäckh über die Ausstellungspläne des Werkbundes, besonders über die Internationale Werkbundaussstellung «Die Neue Zeit» Köln 1932 entgegengenommen werden. Für den öffentlichen Vortrag ist Universitätsprofessor Dr. Friedrich Dessauer, M. d. R., Frankfurt a. M., gewonnen worden. Das Thema seines Vortrages lautet: «Technik — Kultur — Kunst».

Das Programm kann durch die Geschäftsstelle des Deutschen Werkbundes, Berlin SW 48, Hedemannstr. 24, angefordert werden.

STAATLICHE BAUHOCHSCHULE IN WEIMAR

Die Staatliche Bauhochschule in Weimar gibt ihr Programm heraus als reich illustrierte Broschüre mit ausführlicher Beschreibung der einzelnen Zweige, der Art des Unterrichts und Darstellung typischer Schülerarbeiten

und bietet damit ein ausserordentlich anschauliches Bild ihres Betriebes.

Eine ähnliche periodische Veröffentlichung wäre von jeder anderen Unterrichtsanstalt erwünscht. B.

FRANKFURTER KURSE FÜR NEUES BAUEN 2.-6. SEPTEMBER 1929

Die Frankfurter Neubauten werden in der guten Jahreszeit täglich von auswärtigen Architekten aufgesucht, die sehr oft ohne Kenntnis der Verhältnisse private Besichtigungen vornehmen und dabei auf zufällige Auskünfte und Führungen angewiesen sind.

Um nun denjenigen Fachleuten und Interessenten, welche die Frankfurter Bautätigkeit nach ihrem ganzen Umfang sowie nach ihren wirtschaftlichen, organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen genauer kennenlernen möchten, die Möglichkeit eines eingehenden Studiums zu geben, veranstaltet die Zeitschrift «Das Neue Frankfurt» unter Mitwirkung des Städtischen Hochbauamtes in den Tagen vom 2.—6. September 1929 erstmals die Frankfurter Kurse für neues Bauen, bestehend aus: a) systematischer Besichtigung sämtlicher Neubauten; b) Besprechungen über einzelne Fragen; c) informativischen Vorträgen über die gesamte Bautätigkeit. Die Durchführung dieses

Programms, dessen Einzelheiten später bekanntgegeben werden, geschieht folgendermassen: 1. Täglich 8—14 Uhr Besichtigungen. 2. Darin eingeschoben eine einstündige Frühstückspause mit kurzem Referat und anschliessender Aussprache über einzelne Fragen. 3. Täglich 17—19 Uhr Vorträge über die wichtigsten Probleme. Für die während der Besichtigungen eingeschobenen Referate sind folgende Themen vorgesehen: Die Organisation des Hochbauamtes. Die Tätigkeit der Gartenstadt-Gesellschaft. Neue Schulen. Stadt- und Regionalplanung. Der Internationale Verband für Wohnungswesen und Städtebau u. a. In den Abendvorträgen werden einige Hauptfragen des neuen Bauens, die mit Frankfurt in besonderer Beziehung stehen, ausführlich behandelt. Die Redner werden noch bekanntgegeben. Die Teilnehmer bezahlen für alle Führungen und Vorträge eine Gesamtgebühr von 20 Mark (Studierende die Hälfte). Anmeldungen und Anfragen sind an die Schriftleitung «Das Neue Frankfurt», Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 37, zu richten, die auch die genauen Programme verschicken wird.

LINZER AUSSTELLUNG

In Linz, Oesterreich, findet vom 17. August bis 15. September eine Ausstellung statt: «Wohnung und Siedlung in Stadt und Land».

BUCHBESPRECHUNGEN

Form und Symbol

Eckart von Sydow. Grundkräfte der bildenden Kunst. 10 Bildbeigaben. Bücher des lebendigen Wissens, herausgegeben von Hans Prinzhorn, Bd. 12. 132 S. 8°. Geb. Fr. 4.—, Mk. 3.30; Leinen Fr. 6.—, Mk. 4.80. Müller & Kiepenheuer Verlag, Potsdam und Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

Nach kurzer Gegenüberstellung der *formalen* und der gegensätzlich eingestellten *inhaltlichen* Kunstbewertung bekennt sich der Verfasser zur Verschmelzung beider Prinzipien und definiert Kunst als »Schöpfung von abgeschlossenen, sinnlich wahrnehmbaren Formgebilden, als Symbolen geistiger Kräfte und seelischer Impulse«. Im Folgenden werden die einzelnen Begriffe dieses Axioms, z. B. Schöpfung, sinnliche Wahrnehmbarkeit, und vor allem die verschiedenen Arten der Symbolik, kritischen Erläuterungen unterzogen. Bemerkenswert, dass Seele und Geist, deren Todfeindschaft uns Ludwig Klages so eindringlich darlegt, von Sydow als gleichermassen unentbehrlich zum Vollerlebnis eines Kunstwerks angesprochen werden, denn »beide Einstellungen ergänzen sich notwendig«. (Ob nicht die grössere, umfassendere Polarität Seele-Geist mit der spezielleren von formaler oder inhaltlicher Einstellung zur Kunst wesensverwandt ist, und

letztere als eine Umspiegelung auf ein Teilgebiet angesehen werden dürfte? Damit wäre eine Eingliederung der Sydowschen Auffassung in die von Klages vertretene Weltanschauung wenigstens angebahnt.)

Im Lauf der Untersuchung kommt der Verfasser auch auf die sogenannte *absolute* Kunst (Kubismus-Konstruktivismus-Suprematismus) zu sprechen. Weil sich die reinen Formen wie Kubus, Kugel, Pyramide, Linie, Farbe wenn sie zu freien Gebilden zusammentreten, nach ihm eben nur intellektuell begreifen lassen, prophezeit er ihr »als nächste Etappe der Entwicklung das rein Dekorative abstrakter Malerei, die völlige Belanglosigkeit der plastischen Betätigung und auf architekturem Gebiet die Wohnmaschine«. Nun, wir haben Zeit es abzuwarten und wir glauben auch nicht, dass jene andere Gegenwartsrichtung: die neue Sachlichkeit oder der magische Realismus, sich bestenfalls mit dem Schlagwort einer »schöpferischen Pause« aburteilen lässt.

Die objektbezogene Kunst gliedert der Verfasser sodann in die drei Kategorien des Naturalismus, der Phantastik und der Abstraktion. Im Gegensatz zu Worringer sieht er hinter den abstrakten Liniengebilden der irischen und nordischen Kunst des frühen Mittelalters nicht Weltangst und Chaos, sondern eher einen naiven Wagemut, und er